GANZ EINFACH

KI

Wie gehe ich konkret damit um?

Willkommen bei der KI-Souveränität



Danilo Sieren

Danilo Sieren
Ganz Einfach

Keine Panik, nur ein Upgrade

KI verstehen und im Alltag und Beruf sinnvoll nutzen

Überarbeitete und erweiterte
Neuauflage 2026

Vorwort

Dieses Buch hilft dir, künstliche Intelligenz für konkrete Aufgaben zu nutzen und ihre Ergebnisse zuverlässig zu beurteilen. Du brauchst dafür keine Programmierkenntnisse. Du brauchst eine verständliche Aufgabenstellung, passende Informationen und die Bereitschaft, wichtige Ergebnisse zu prüfen. Du lernst, was du an ein KI-System delegieren kannst, wo menschliche Entscheidungen erforderlich bleiben und wie du ohne unnötige Datenfreigaben beginnst.

Der Titel „Keine Panik, nur ein Upgrade“ beschreibt eine Haltung zum Lernen. Er verspricht weder einen sicheren Arbeitsplatz noch einen fehlerfreien digitalen Assistenten. KI verändert Tätigkeiten und kann neue Abhängigkeiten schaffen. Welche Folgen das für dich hat, hängt unter anderem von deiner Arbeit, den eingesetzten Produkten und den Entscheidungen deiner Organisation ab. Das Buch soll dir helfen, solche Veränderungen konkret zu untersuchen und deinen eigenen Handlungsspielraum zu erkennen.

Die Neuauflage verbindet verständliche Grundlagen mit ausführlichen Arbeitsabläufen. Du erstellst geprüfte E-Mail-Entwürfe, arbeitest mit Dokumenten, planst Präsentationen, übst Gespräche und entwickelst wiederverwendbare Vorlagen. Datenschutz, Quellenprüfung und sinnvolle Grenzen gehören jeweils zum Ablauf. Sie werden nicht erst am Ende an eine schon fertige Lösung angehängt.

Die Beispiele sind erfunden und für das Lernen vereinfacht. Wenn eine Beispielantwort gezeigt wird, handelt es sich um ein redaktionelles Muster. Ein reales System kann anders antworten. Die dargestellten Methoden funktionieren deshalb über überprüfbare Anforderungen und nachvollziehbare Ergebnisse, nicht über die genaue Wiederholung eines bestimmten Satzes.

Quellenstand dieser Ausgabe ist der 2. November 2026. Produktfunktionen können sich nach Tarif, Region, Plattform und Organisationsrichtlinie unterscheiden. Statt eine bestimmte Modellversion zum dauerhaften Sieger zu erklären, zeigt das Buch, wie du ein Werkzeug mit deinen eigenen Aufgaben prüfst. Aktuelle Anbieterinformationen und offizielle Rechtsquellen findest du im Quellenverzeichnis.

So arbeitest du mit diesem Buch

Beginne mit den ersten fünf Kapiteln, wenn du noch wenig Erfahrung hast. Dort lernst du die Grundbegriffe, richtest einen überschaubaren Arbeitsbereich ein und führst eine erste vollständige Aufgabe durch. Für den Beruf sind anschließend die Kapitel über Schreiben, Dokumente, Besprechungen und Tabellen besonders nützlich. Die späteren Kapitel vertiefen Kreativität, Lernen, Automatisierung und die Zusammenarbeit im Team.

Du kannst das Buch auch als Nachschlagewerk nutzen. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis erschließt die einzelnen Abschnitte. Die Werkstätten im Anhang enthalten zusammenhängende Übungen mit Ausgangsdaten, Musterlösungen und Fehlerdiagnosen. Dort lässt sich die Methode anwenden, ohne echte Kundenunterlagen oder private Lebensgeschichten hochzuladen.

Lege für die Übungen einen eigenen Ordner an. Bewahre darin Ausgangsdaten, Arbeitsauftrag, geprüfte Endfassung und eine kurze Notiz zu offenen Punkten auf. Eine brauchbare Notiz lautet beispielsweise: „Beträge selbst nachgerechnet; die Aussage zur Kündigungsfrist noch nicht verifiziert.“ Sie ist hilfreicher als ein pauschales „KI geprüft“.

Gehe in deinem eigenen Tempo vor. Wenn ein System eine beschriebene Funktion nicht anbietet, kannst du viele Übungen mit eingefügtem Text statt mit Dateiupload durchführen. Wenn eine Funktion externe Dienste verbindet oder selbstständig handelt, lies zuerst das Kapitel über Berechtigungen. Für einen sinnvollen Einstieg reichen ein Chat und ungefährliche Beispieldaten.

Inhalt

Vorwort 2
So arbeitest du mit diesem Buch 4
1 Was KI für dich leisten kann 7
2 Wie generative KI zu Antworten kommt 13
3 Ein passendes Werkzeug auswählen 18
4 Deinen Arbeitsbereich einrichten 24
5 Eine erste Aufgabe vollständig bearbeiten 29
6 Verständliche Arbeitsaufträge schreiben 34
7 Ergebnisse in mehreren Schritten verbessern 40
8 Fakten und Quellen verlässlich prüfen 45
9 Daten schützen und Zugriffe begrenzen 50
10 E Mails und kurze Texte verbessern 55
11 Dokumente lesen und zusammenfassen 60
12 Besprechungen vorbereiten und dokumentieren 65
13 Mit Tabellen und Zahlen arbeiten 70
14 Präsentationen und Berichte entwickeln 75
15 Den Alltag mit KI organisieren 80
16 Lernen ohne das eigene Denken abzugeben 85
17 Ideen und kreative Projekte entwickeln 90
18 Bilder Audio und Video sinnvoll einsetzen 95
19 Rechte und Veröffentlichung beachten 100
20 Automatisierung und Agenten kontrolliert nutzen 105
21 Mit Veränderungen im Beruf umgehen 110
22 KI im Team einführen 115
23 Aufmerksamkeit und Selbstständigkeit bewahren 120
24 Täuschung und manipulierte Inhalte erkennen 124
25 Gesundheit Finanzen und andere wichtige Entscheidungen ... 129

26 Gesellschaftliche Folgen sachlich diskutieren 134
27 Lokale KI als zusätzliche Möglichkeit verstehen 139
28 Qualität und Nutzen systematisch bewerten 144
29 Eine eigene Arbeitsbibliothek aufbauen 149
30 Deinen eigenen Lernweg fortsetzen 153
A Werkstatt für geprüfte Kundenkommunikation 157
B Werkstatt für Dokumente und Versionsvergleiche 162
C Werkstatt für Daten und nachvollziehbare Rechnungen 167
D Werkstatt für Lernen und Wissenstransfer 173
E Werkstatt für einen begrenzten Agentenauftrag 178
F Fallwerkstatt für typische Schwierigkeiten 185
G Begriffe zum Nachschlagen 192
H Vorlagen für die eigene Praxis 198
I Werkstatt für verständliche und zugängliche Informationen 205
Ausführlicher Inhalt 212
Stichwortverzeichnis 221
Quellen und weiterführende Informationen 224
Impressum 227

1 Was KI für dich leisten kann

1.1 Eine konkrete Aufgabe statt eines großen Versprechens wählen

Du möchtest eine schwierige Nachricht verständlicher formulieren, einen längeren Text überblicken oder eine neue Idee entwickeln. Solche Aufgaben eignen sich für einen ersten Versuch mit generativer KI, weil du das Ergebnis selbst beurteilen und vor seiner Verwendung verändern kannst. „Generativ“ bedeutet hier, dass ein System neue Ausgaben erzeugt, etwa Text, Bilder, Audio oder Programmcode. Daraus folgt noch keine Aussage über deren Richtigkeit.

Beginne mit einer Aufgabe, deren Erfolg du beschreiben kannst. „Eine höfliche Absage mit höchstens 120 Wörtern, ohne einen Ersatztermin zu versprechen“ ist prüfbar. „Mach mich produktiver“ lässt offen, was das System verändern soll und woran du den Nutzen erkennst. Je klarer das Ziel, desto leichter kannst du später entscheiden, ob die Unterstützung ihren Aufwand wert war.

Für den Einstieg sollte eine Fehlantwort überschaubare Folgen haben. Ein Textentwurf in einer separaten Datei ist einfacher zu kontrollieren als ein System, das auf dein gesamtes Postfach zugreift und selbst Nachrichten verschickt. Du kannst mit denselben Grundfähigkeiten arbeiten und erst später zusätzliche Zugänge einrichten, wenn der Nutzen deutlich wird.

Nimm dir eine Viertelstunde für den ersten Versuch. Notiere vorher den erwarteten Zeitaufwand ohne KI und das gewünschte Ergebnis. Danach betrachtest du auch die Zeit für das Prüfen und Korrigieren. Eine schnelle erste Antwort ist noch keine Zeitersparnis. Entscheidend ist, wann ein tatsächlich verwendbares Ergebnis vorliegt.

1.2 Unterschiedliche Arten von KI auseinanderhalten

Der Begriff KI umfasst sehr verschiedene Verfahren. Eine Bilderkennung ordnet Aufnahmen ein, ein Empfehlungssystem schlägt Inhalte vor, ein Sprachmodell erzeugt oder verarbeitet Sprache. Ein Chat kann mehrere dieser Fähigkeiten verbinden. Wenn du ein Foto hochlädst und nach dem sichtbaren Text fragst, können Bildverarbeitung und Sprachverarbeitung gemeinsam beteiligt sein.

Ein Modell ist die trainierte technische Komponente. Die App stellt die Bedienoberfläche bereit und kann zusätzliche Funktionen anbieten: Dateianalyse, Websuche, Erinnerung an frühere Angaben oder den Zugriff auf andere Anwendungen. Zwei Apps mit einem ähnlich benannten Modell können sich deshalb praktisch deutlich unterscheiden. Eine Leistungsangabe zum Modell beschreibt nicht automatisch die gesamte Anwendung.

Von einem KI-Agenten spricht man häufig, wenn das System Werkzeuge in mehreren Schritten einsetzt und Zwischenentscheidungen trifft. Es könnte beispielsweise Informationen suchen, eine Tabelle erstellen und anschließend einen Entwurf vorbereiten. Die Bezeichnung allein sagt wenig darüber, welche Aktionen erlaubt sind und wo eine Bestätigung verlangt wird. Untersuche die tatsächlichen Berechtigungen.

Für deine Arbeit ist daher die Frage „Kann die KI das?“ zu allgemein. Frage genauer: Welche App, welche Funktion, welche Datenquelle und welche Handlungsrechte stehen in meinem Konto zur Verfügung? Diese Unterscheidung verhindert, dass du Fähigkeiten aus einem Werbevideo auf einen ganz anderen Zugang überträgst.

1.3 Unterstützung und Verantwortung zusammen planen

Du kannst die Formulierung einer Beschwerde vorbereiten lassen. Ob die behaupteten Ereignisse stimmen und welche Forderung du stellen möchtest, musst du trotzdem klären. Das System kennt deine Situation nur aus den verfügbaren Informationen. Ein überzeugender Text kann fehlende Fakten verdecken oder versehentlich neue Zusagen enthalten.

Überlege vor jeder Aufgabe, wer das Ergebnis später verwendet und welche Folgen ein Fehler hätte. Eine private Ideensammlung braucht weniger Prüfung als eine Nachricht mit Vertragsbedingungen. Ein medizinisch klingender Absatz wird durch gute Grammatik nicht zu einer belastbaren Diagnose. Solche Unterschiede bestimmen, wie weit du delegieren kannst und welche fachliche Unterstützung nötig ist.

Verantwortung bedeutet nicht, jeden einzelnen Arbeitsschritt selbst auszuführen. Du kannst klare Teilaufträge vergeben, Zwischenergebnisse betrachten und eine Endfassung freigeben. Eine sinnvolle Arbeitsteilung lässt erkennen, was automatisiert wurde und was eine Person tatsächlich kontrolliert hat. Die bloße Aufforderung „prüfe alles selbst“ genügt dafür nicht.

Für deine erste Vorlage kannst du drei Felder anlegen: Aufgabe, Prüfung und Verwendung. Beispiel: „Absage formulieren; Termin und Zusagen kontrollieren; nach eigener Freigabe per Mail senden.“ So ist schon vor dem Chat klar, wie das Ergebnis zu einer verlässlichen Handlung wird.

1.4 Programmierkenntnisse richtig einordnen

Für das Schreiben, Zusammenfassen oder Besprechen eines Textes brauchst du gewöhnlich keine Programmiersprache. Du beschreibst dein Ziel in natürlicher Sprache und arbeitest mit der Antwort weiter. Dabei helfen fachliche Kenntnisse, klare Beispiele und ein Verständnis dafür, welche Informationen fehlen.

Sobald du Programme ausführen, Datenbanken verändern oder mehrere Dienste automatisch verbinden möchtest, wird technisches Wissen wichtiger. Ein in Alltagssprache formulierter Auftrag beseitigt die technischen Folgen nicht. Ein vorgeschlagenes Skript kann Dateien überschreiben, Daten übertragen oder Kosten verursachen. Die Fähigkeit, es erzeugen zu lassen, ersetzt nicht die Fähigkeit, seine Wirkung zu kontrollieren.

Du musst deshalb nicht vorsorglich alles lernen. Wähle die Kenntnisse passend zu deinem nächsten Vorhaben. Wer Texte bearbeitet, benötigt vor allem Quellenkritik und redaktionelles Urteilsvermögen. Wer Tabellen automatisiert, sollte Datentypen, Formeln und Rücksicherung verstehen. Wer einen Agenten einrichtet, muss Berechtigungen und Fehlerfälle beurteilen können.

Die Entscheidung, bei einer manuellen Freigabe zu bleiben, kann fachlich richtig sein. Fortschritt zeigt sich daran, dass ein Ablauf verständlich und zuverlässig wird. Die Zahl der eingeschalteten Automatikfunktionen ist dafür kein geeigneter Maßstab.

1.5 Den eigenen Nutzen ohne Druck beurteilen

Nicht jede Aufgabe wird mit KI besser. Wenn du eine bekannte Telefonnummer suchst, ist ein geprüfter Kontakteintrag oft der direkte Weg. Für eine Summe ist ein Taschenrechner ausreichend. Wenn du eine sensible Entscheidung mit einer vertrauten Person besprechen möchtest, kann gerade der menschliche Austausch der Zweck sein.

Ein nützlicher Versuch endet deshalb auch mit einem begründeten Nein. Vielleicht war die Ausgabe zu allgemein, die Prüfung dauerte zu lange oder die nötigen Daten dürfen nicht in den Dienst. Halte den Grund fest. Dann unterscheidest du eine ungeeignete Aufgabe von einem grundsätzlich unbrauchbaren Werkzeug.

Vergleiche dich nicht mit spektakulären Vorführungen. Häufig sieht man dort nur das ausgewählte Endergebnis. Vorbereitungszeit, Fehlversuche und manuelle Nacharbeit bleiben unsichtbar. Deine eigene Messung an einer wiederkehrenden Aufgabe ist aussagekräftiger als die Behauptung, ein fremder Arbeitsablauf sei vollständig automatisiert.

Wähle nach dem ersten Versuch einen nächsten kleinen Schritt. Das kann eine bessere Aufgabenbeschreibung sein oder eine weitere Prüfmethode. Du musst weder sofort ein Abonnement abschließen noch deine gesamte Arbeitsweise umstellen. Ein sachlicher Einstieg wächst aus beobachtbaren Verbesserungen.

1.6 Eine Aufgabe bewusst verkleinern

Ein fiktiver Handwerksbetrieb möchte seinen gesamten Kundenservice automatisieren. Für einen ersten Versuch wird daraus nur die Aufgabe, aus einer bereinigten Anfrage eine Liste fehlender Angaben zu erstellen. Die KI beantwortet noch keine Preisfrage und trifft keine Terminentscheidung. Der kleinere Auftrag lässt sich anhand weniger Beispiele vollständig beurteilen.

Nimm eine eigene große Idee und zerlege sie in Eingang, Bearbeitung und Handlung. Markiere die Teile, deren Ergebnis du selbst sicher kontrollieren kannst. Wenn du die Qualität eines Abschnitts nicht beurteilen kannst, benötigst du dafür eine andere Prüfung oder fachliche Unterstützung. Ein großer Auftrag wird nicht allein dadurch beherrschbar, dass du ihn freundlich formulierst.

Wähle anschließend den kleinsten Teil, der bereits einen nützlichen Beitrag liefert. Bei einer Beschwerde kann das die geordnete Darstellung des Sachverhalts sein. Bei einer Reiseplanung kann es ein Vergleich bestätigter Verbindungen sein. Der Test endet mit einer konkreten Ausgabe und einem klaren Urteil über ihre Eignung.

Erweitere erst dann, wenn dieser Teil zuverlässig funktioniert. Halte dabei fest, welche neue Unsicherheit durch die Erweiterung hinzukommt. So wächst der Ablauf aus überprüften Schritten, statt dass du eine umfassende Lösung nur aufgrund einer gelungenen Demonstration für verlässlich hältst.

2 Wie generative KI zu Antworten kommt

2.1 Training und aktuelle Eingabe unterscheiden

Ein Sprachmodell wird anhand umfangreicher Daten trainiert. Dabei werden Parameter angepasst, mit denen es Zusammenhänge in Sprache und anderen Daten abbildet. Die spätere Antwort entsteht aus diesem trainierten Modell und dem jeweils verfügbaren Kontext. Das ist mehr als eine einfache Tabelle häufig benachbarter Wörter, aber auch kein verlässlicher Abruf einer vollständigen Wissensdatenbank. [D01]

Das Training umfasst nicht automatisch das gesamte Internet. Welche Daten verwendet wurden, wie sie ausgewählt wurden und welche nachträglichen Trainingsschritte erfolgt sind, unterscheidet sich zwischen Modellen. Auch ein leistungsfähiges System kann ein Dokument nie gesehen haben oder sich an eine Information nicht zuverlässig halten.

Wenn du eine Datei oder einen Text einfügst, stellst du zusätzliches Material für die Bearbeitung bereit. Das bedeutet nicht ohne Weiteres, dass das Modell dadurch dauerhaft neu trainiert wird. Wie der Dienst Eingaben speichert oder für eine spätere Verbesserung nutzt, ist eine andere Frage. Sie hängt von Produkt, Vertrag und Einstellungen ab.

Trenne daher drei Ebenen: das Training des Modells, die Informationen im aktuellen Arbeitskontext und die Datenverarbeitung des Dienstes. Wenn du diese Ebenen vermischst, entstehen typische Irrtümer: „Die Datei wurde gelesen, also kennt die KI sie für immer“ oder „Training ausgeschaltet, also werden keine Daten übertragen“. Beides folgt daraus nicht.

2.2 Tokens und Kontext ohne Rechenstudium verstehen

Sprachmodelle verarbeiten Text in Einheiten, die Tokens genannt werden. Ein Token kann ein Wortteil, ein Zeichen oder eine andere Teilfolge sein. Die Zahl der Tokens entspricht deshalb nicht einfach der Zahl der Wörter. Sprache, Schreibweise und Dateiinhalte beeinflussen den Umfang.

Das Kontextfenster bezeichnet die Menge an Informationen, die das Modell für einen Verarbeitungsschritt berücksichtigen kann. Dazu können deine Eingabe, frühere Gesprächsanteile, Werkzeugergebnisse und die entstehende Antwort gehören. Ein großes Fenster ermöglicht umfangreiche Aufgaben, garantiert aber keine vollständige und fehlerfreie Auswertung jedes Details.

Lange Chats werden je nach Anwendung gekürzt, zusammengefasst oder anders verwaltet. Eine Vereinbarung vom Anfang kann dadurch später weniger wirksam sein. Wenn ein Ergebnis plötzlich von deinen Vorgaben abweicht, hilft oft ein neuer Auftrag mit einer geprüften Zusammenfassung der gültigen Anforderungen.

Du brauchst keine exakte Tokenrechnung für jede Mail. Wichtig ist die praktische Folge: Gib zusammengehörige Informationen geordnet weiter und mache das Entscheidende auffindbar. Ein sauber abgegrenzter Text mit einer konkreten Frage ist häufig leichter zu prüfen als ein ungeordneter Ordner voller Dateien.

2.3 Warum eine flüssige Antwort falsch sein kann

Ein Modell kann eine plausible Aussage erzeugen, die nicht durch die verfügbaren Daten gedeckt ist. Dazu gehören erfundene Quellen, falsche Zahlen oder eine scheinbar genaue Beschreibung einer nicht vorhandenen Funktion. Solche Ausgaben werden häufig als Halluzinationen bezeichnet. Selbstbewusster Ton und sprachliche Qualität sind dafür keine zuverlässigen Warnzeichen. [D02]

Die Frage „Bist du sicher?“ kann eine Neubewertung anstoßen, liefert aber keinen unabhängigen Beleg. Das Modell kann die richtige Antwort zurücknehmen oder eine falsche Behauptung noch ausführlicher verteidigen. Auch eine ausgegebene Prozentzahl ist ohne bekannte Messmethode keine belastbare Wahrscheinlichkeit für den konkreten Fall.

Eine nützliche Prüfung geht deshalb zurück auf den Gegenstand. Öffne die genannte Quelle. Suche die behauptete Passage. Rechne den Betrag nach. Vergleiche eine Zusammenfassung mit dem Ausgangstext. Die Kontrollfrage lautet: „Woran kann ich diese Aussage unabhängig erkennen?“

Wenn kein Beleg verfügbar ist, markierst du die Aussage als ungeklärt oder lässt sie weg. Du kannst die KI weiterhin für eine Struktur oder für Suchbegriffe nutzen. Die fehlende Evidenz wird dadurch nicht zu einem unüberwindbaren Problem, solange du sie nicht als gesicherte Information weitergibst.

2.4 Recherche und Rechenwerkzeuge verändern den Ablauf

Eine Websuche kann aktuelle Informationen liefern, die nicht aus dem Training stammen. Eine Rechenumgebung kann Zahlen tatsächlich berechnen. Ein Dokumentenwerkzeug kann Textstellen aus einer Datei abrufen. Solche Funktionen erweitern den möglichen Arbeitsablauf, ersetzen aber nicht die Kontrolle ihrer Ergebnisse.

Eine Suche kann eine veraltete Seite finden oder eine Frage zu eng interpretieren. Ein Rechenwerkzeug kann mit falschen Eingabedaten korrekt rechnen. Eine Dokumentenauswertung kann den falschen Anhang berücksichtigen. Der Fehler liegt dann nicht zwingend im eigentlichen Werkzeug, sondern in Auswahl, Zuordnung oder Interpretation.

Achte darauf, ob das System ein Werkzeug tatsächlich verwendet hat. Die Formulierung „Ich habe recherchiert“ allein ist kein Nachweis. Nützlich sind nachvollziehbare Links, sichtbare Berechnungen, angegebene Dateinamen und konkrete Fundstellen. Welche Nachweise die Oberfläche zeigt, hängt vom Produkt ab.

In einem praktischen Auftrag kannst du verlangen, dass die Ausgabe zwischen bereitgestelltem Material und zusätzlich recherchierten Informationen unterscheidet. Für eine Vereinschronik wäre beispielsweise wichtig, dass ein Datum aus dem alten Protokoll stammt und eine heutige Adresse von der offiziellen Vereinsseite.

2.5 Menschliche Eigenschaften nicht in die Oberfläche hineinlesen

Ein Chat reagiert freundlich, merkt sich möglicherweise Vorlieben und kann emotional passende Sätze formulieren. Dadurch entsteht leicht der Eindruck einer Person, die dich versteht und sich dauerhaft kümmert. Die sprachliche Wirkung ist real; daraus lässt sich jedoch kein menschliches Erleben oder eine verlässliche persönliche Bindung ableiten.

Du kannst Höflichkeit und einen angenehmen Ton nutzen, ohne dem System Gefühle, Absichten oder berufliche Verantwortung zuzuschreiben. Ein Rollentitel wie „Anwalt“ verändert die Art der Antwort, erteilt aber keine Zulassung und schafft kein Mandatsverhältnis. Ebenso macht ein warm formulierter Rat aus einer App keine therapeutische Behandlung.

Für kreative Übungen sind Rollen trotzdem nützlich. Du kannst eine skeptische Leserin oder einen ungeduldigen Kunden simulieren lassen. Betrachte die Ausgabe als eine erzeugte Perspektive. Mehrere Rollen desselben Modells sind keine voneinander unabhängigen Fachgutachten.

Diese nüchterne Sicht erleichtert auch die Korrektur. Du musst die KI weder überzeugen noch schonen. Wenn ein Absatz falsch ist, benennst du den Fehler und änderst den Auftrag. Du bleibst frei, das Gespräch zu beenden oder für eine wichtige Frage einen Menschen hinzuzuziehen.

2.6 Die Herkunft einer Antwort praktisch untersuchen

Stelle für eine Übung drei getrennte Fragen: eine allgemeine Begriffsfrage, eine Frage zu einem eingefügten Text und eine Frage nach einer aktuellen Produktfunktion. Notiere jeweils, welche Informationsquelle für eine richtige Antwort erforderlich wäre. Die Aufgabe macht sichtbar, dass ähnliche Chatoberflächen verschiedene Erkenntniswege verdecken können.

Bei der Begriffsfrage kann das Modell aus seinem Training antworten. Beim eingefügten Text muss es die konkrete Passage berücksichtigen. Für die aktuelle Funktion ist eine zeitlich passende offizielle Quelle nötig. Wenn das System eine dieser Ebenen nicht nachvollziehbar verwendet, bleibt die entsprechende Aussage ungeprüft.

Bitte um eine knappe Angabe, worauf sich die Antwort stützt. Kontrolliere diese Angabe am Material. Ein Modell kann seine eigene Informationsverarbeitung unvollständig oder falsch beschreiben. Die Selbstauskunft ist deshalb ein Hinweis, aber kein vollständiger technischer Nachweis.

Vergleiche abschließend die Formulierungen. Klingen alle Antworten gleich sicher, obwohl die Quellenlage unterschiedlich ist? Dann darfst du aus dem Ton keine Verlässlichkeit ableiten. Die Übung hilft dir, künftig nach der passenden Evidenz zu fragen, statt nur nach einer ausführlicheren Antwort.

3 Ein passendes Werkzeug auswählen

3.1 Mit eigenen Anforderungen vergleichen

Eine Werkzeugwahl beginnt bei deiner Aufgabe. Für kurze Entwürfe brauchst du möglicherweise nur einen Chat. Für einen umfangreichen Bericht sind Dokumentenverarbeitung, Quellenbezug und Export wichtiger. Wenn du vertrauliche Unterlagen bearbeitest, können Vertragsbedingungen und die Freigabe deiner Organisation ausschlaggebend sein, bevor du die Textqualität vergleichst.

Schreibe fünf Anforderungen auf, die du tatsächlich prüfen kannst. Beispielsweise soll das Werkzeug deutsche Texte bearbeiten, einen Dateianhang lesen, Fundstellen anzeigen, ein bearbeitbares Ergebnis liefern und ohne Verbindung zu deinem Postfach funktionieren. Unterscheide notwendige Eigenschaften von angenehmen Zusatzfunktionen. Sonst gewinnt leicht das Produkt mit der längsten Funktionsliste.

Teste dieselbe kleine Aufgabe mit denselben Ausgangsdaten. Wenn du einen Bericht zusammenfassen lässt, verwende in beiden Versuchen dieselbe Textfassung und dieselbe Längenbegrenzung. Beurteile Vollständigkeit, Fehler, Nacharbeit und Bedienaufwand. Eine andere Aufgabe oder ein anderer Prompt verändert den Vergleich.

Eine preiswerte Lösung kann wirtschaftlich ungünstig sein, wenn jede Ausgabe umfangreich korrigiert werden muss. Umgekehrt lohnt sich ein aufwendiges Abonnement nicht, wenn du die zusätzlichen Funktionen kaum nutzt. Entscheide anhand der gesamten Arbeit und nicht anhand einer eindrucksvollen Einzelantwort.

3.2 Anbieterbeispiele ohne feste Rangliste einordnen

ChatGPT, Claude, Gemini und Microsoft Copilot sind Beispiele für unterschiedliche KI-Angebote. Ihre Funktionen überschneiden sich, ändern sich aber laufend. Die verbreitete Einteilung „ein Anbieter für schöne Texte, einer für Fakten, einer für alles“ ist für eine verlässliche Auswahl zu grob. Auch innerhalb eines Angebots können Modellwahl, Werkzeuge und Kontotyp entscheidend sein.

Die offizielle Claude-Einstiegshilfe beschreibt beispielsweise den Zugang über Web, Desktop und Mobilgeräte sowie Unterschiede bei den verfügbaren Einstellungen und Nutzungsgrenzen. Die Gemini-Hilfe führt durch den jeweiligen Zugang und seine Voraussetzungen. Daraus lässt sich keine allgemeine Qualitätsreihenfolge ableiten. Prüfe, was du in deinem eigenen Konto tatsächlich verwenden kannst. [D06, D07]

Bei einer Integration in eine Büroumgebung kommt eine weitere Frage hinzu: Auf welche vorhandenen Daten darf das System zugreifen? Microsoft beschreibt für Microsoft 365 Copilot eine Verarbeitung innerhalb der jeweiligen Unternehmensumgebung und die Berücksichtigung bestehender Zugriffsrechte. Das ist ein konkretes Produktversprechen mit Voraussetzungen, keine Aussage über sämtliche Angebote mit dem Namen Copilot. [D08]

Nutze Anbieterbeispiele deshalb zur Orientierung und kontrolliere die genaue Produktbezeichnung. Ein privat eingerichteter Chat und ein administrierter Unternehmenszugang können sich bei Datenschutz, Verwaltung und Funktionen erheblich unterscheiden, selbst wenn beide eine ähnliche Oberfläche zeigen.

3.3 Cloud und lokale Verarbeitung unterscheiden

Bei einem Cloud-Dienst werden die für die Anfrage benötigten Inhalte an einen entfernten Dienst übertragen. Bei einem lokalen Modell kann die Berechnung auf deinem eigenen Gerät erfolgen. Allerdings kann eine lokal installierte Anwendung zusätzlich Cloud-Modelle, Websuche, Aktualisierungsdienste oder externe Erweiterungen verwenden.

Ollama dokumentiert sowohl lokale Funktionen als auch Optionen mit Cloud-Bezug. LM Studio beschreibt, welche Funktionen nach dem Herunterladen benötigter Modelle ohne Internetverbindung nutzbar sind. Für deine Entscheidung zählt daher der konkrete Betriebsmodus, nicht allein der Installationsort des Programms. [D10, D11]

Lokaler Betrieb kann für bestimmte Daten ein sinnvoller Baustein sein. Du übernimmst dafür mehr Verantwortung für Geräteschutz, Speicherplatz, Aktualisierungen und Sicherungen. Außerdem muss das Modell für deine Aufgabe ausreichend leistungsfähig sein. Ein vertrauliches, aber sachlich falsches Ergebnis bleibt unbrauchbar.

Für den Einstieg kannst du beide Wege getrennt ausprobieren: harmlose Schreibübungen in einem freigegebenen Cloud-Dienst und dieselben fiktiven Texte in einer lokalen Umgebung. Vertrauliche Echtunterlagen werden erst bearbeitet, wenn die technische und organisatorische Eignung geklärt ist.